

A portrait of a man with long brown hair and a full beard, wearing a dark teal button-down shirt. He is looking directly at the camera against a light grey background. The bottom right corner of the image is a solid red triangle.

} Oper Frankfurt
ZUHAUSE

LIEDERABEND IM STREAM

**KONSTANTIN
KRIMMEL
DANIEL HEIDE**

Freitag, 12. März 2021

PROGRAMM

FRANZ SCHUBERT 1797-1828

Der Wanderer D. 493

An den Mond D. 193

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770-1827

An die ferne Geliebte op. 98

Auf dem Hügel sitz ich spähend

Wo die Berge so blau

Leichte Segler in den Höhen

Diese Wolken in den Höhen

Es kehret der Maien, es blühet die Au

Nimm sie hin denn, diese Lieder

FRANZ LISZT 1811-1886

Des Tages laute Stimmen schweigen

S. 337

Gebet (Der du von dem Himmel bist)

S. 279

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

1872-1958

The House of Life

Lovesight

Silent noon

Love's minstrels

Heart's haven

Death-in-love

Love's last gift

FRANZ LISZT

Gebet (In Stunden der Entmutigung)

S. 331

Freudvoll und leidvoll S. 280

KEINE PAUSE

DIE KÜNSTLER

BARITON Konstantin Krimmel

KLAVIER Daniel Heide

LIEDTEXTE

FRANZ SCHUBERT

DER WANDERER

Ich komme vom Gebirge her,

Es dampft das Tal, es braust das Meer.

Ich wandle still, bin wenig froh,

Und immer fragt der Seufzer: wo?

Die Sonne dünkt mich hier so kalt,

Die Blüte welk, das Leben alt,

Und was sie reden, leerer Schall,

Ich bin ein Fremdling überall.

Wo bist du, mein geliebtes Land?

Gesucht, geahnt und nie gekannt!

Das Land, das Land, so hoffnungsgrün,

Das Land, wo meine Rosen blühen,

Wo meine Freunde wandeln gehn,

Wo meine Toten auferstehn,

Das Land, das meine Sprache spricht,

O Land, wo bist du?

Ich wandle still, bin wenig froh,

Und immer fragt der Seufzer: wo?

Im Geisterhauch tönt's mir zurück:

»Da, wo du nicht bist, dort ist das

Glück!«

Text: Georg Philipp Schmidt von Lübeck

AN DEN MOND

Geuß, lieber Mond, geuß deine

Silberflimmer

Durch dieses Buchengrün,

Wo Phantasien und Traumgestalten

Immer vor mir vorüberfliehn.

Enthülle dich, dass ich die Stätte finde,

Wo oft mein Mädchen saß,

Und oft, im Wehn des Buchbaums und

der Linde,

Der goldnen Stadt vergaß.

Enthülle dich, dass ich des Strauchs
mich freue,

Der Kühlung ihr gerauscht,

Und einen Kranz auf jeden Anger streue,

Wo sie den Bach belauscht.

Dann, lieber Mond, dann nimm den
Schleier wieder,

Und traur um deinen Freund,

Und weine durch den Wolkenflor

hernieder,

Wie dein Verlassner weint!

Text: Ludwig Christoph Heinrich Hölty

LUDWIG VAN BEETHOVEN

AN DIE FERNE GELIEBTE

1. Auf dem Hügel sitz ich spähend

Auf dem Hügel sitz ich spähend
In das blaue Nebelland,
Nach den fernen Triften sehend,
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,
Trennend liegen Berg und Tal
Zwischen uns und unserm Frieden,
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,
Der zu dir so glühend eilt,
Und die Seufzer, sie verwehen
In dem Raume, der uns teilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,
Nichts der Liebe Bote sein?
Singen will ich, Lieder singen,
Die dir klagen meine Pein!

Denn vor Liedesklang entweicht
Jeder Raum und jede Zeit,
Und ein liebend Herz erreicht
Was ein liebend Herz geweiht!

2. Wo die Berge so blau

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,
Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein!

Dort im ruhigen Tal
Schweigen Schmerzen und Qual
Wo im Gestein
Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein!

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein
Ach, mich zög's nicht von hier,
Könnt ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

3. Leichte Segler in den Höhen

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüßt sie mir viel tausendmal.

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Tal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft'gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen
Die nun herbstlich falb und kahl,
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Tränen ohne Zahl!

4. Diese Wolken in den Höhen

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein muntre Zug,
Werden dich, o Huldin, sehen.
Nehmt mich mit im leichten Flug!

Diese Weste werden spielen
Scherzend dir um Wang' und Brust,
In den seidnen Locken wühlen.
Teilt ich mit euch diese Lust!

Hin zu dir von jenen Hügeln
Emsig dieses Bächlein eilt.
Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
Fließ zurück dann unverweilt!

5. Es kehret der Maien, es blühet die Au

Es kehret der Maien, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.

Die Schwalbe, die kehret zum wirtlichen
Dach,
Sie baut sich so emsig ihr bräutlich
Gemach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von quer und
von quer
Manch weicheres Stück zu dem Brautbett
hieher,
Manch wärmendes Stück für die Kleinen

Nun wohnen die Gatten beisammen so
treu,
Was Winter geschieden, verband nun der
Mai,
Was liebet, das weiß er zu einen.

Es kehret der Maien, es blühet die Au.
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau.
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen.

Wenn alles, was liebet, der Frühling
vereint,
Nur unserer Liebe kein Frühling
erscheint,
Und Tränen sind all ihr Gewinnen.

6. Nimm sie hin denn, diese Lieder

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
Die ich dir, Geliebte, sang,
Singe sie dann abends wieder
Zu der Laute süßem Klang.

Wenn das Dämmerungsrot dann zieht
Nach dem stillen blauen See,
Und sein letzter Strahl verglühet
Hinter jener Bergeshöh;

Und du singst, was ich gesungen,
Was mir aus der vollen Brust
Ohne Kunstgepräg erklungen,
Nur der Sehnsucht sich bewusst:

Dann vor diesen Liedern weicht
Was geschieden uns so weit,
Und ein liebend Herz erreicht
Was ein liebend Herz geweiht.

Text: Alois Jeitteles

FRANZ LISZT

DES TAGES LAUTE STIMMEN SCHWEIGEN

Des Tages laute Stimmen schweigen,
Und dunkeln will es allgemach;
Ein letztes Schimmern in den Zweigen –
Dann zieht auch dies der Sonne nach.

Noch leuchten ihre Purpurgluten
Um jene Höhen, kahl und fern,
Doch in des Äthers klaren Fluten
Erzittert schon ein blasser Stern.

Ihr müden Seelen rings im Kreise,
So ist euch wieder Ruh' gebracht;
Aufatmen hör' ich euch noch leise –
Dann küsst euch still und mild die Nacht.

Text: Ferdinand von Saar

GEBET

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

THE HOUSE OF LIFE

1. Lovesight

When do I see thee most,
beloved one?
When in the light the spirits of mine eyes
Before thy face, their altar, solemnize
The worship of that Love through thee
made known?

Or when in the dusk hours, (we two
alone)
Close-kissed and eloquent of still replies
Thy twilight-hidden glimmering visage
lies,
And my soul only sees thy soul
its own?

O love – my love! if I no more should see
Thyself,
Nor on the earth the shadow of thee,
Nor image of thine eyes in any
spring,
How then should sound upon Life's
darkening slope
The groundwhirl of the perished
leaves of Hope
The wind of Death's imperishable
wing?

2. Silent noon

Your hands lie open in the long fresh
grass, –
The finger-points look through like rosy
blooms:
Your eyes smile peace. The pasture
gleams and glooms
'Neath billowing clouds that scatter and
amass.

DAS HAUS DES LEBENS

1. Liebesgesichte

Wann sehe ich dich am besten, meine
Geliebte?
Wenn meine Augengeister im Licht
Vor deinem Antlitz, ihrem Altar, feierlich
Jene Liebe anbeten, die durch dich
bekannt wurde?

Oder wenn in Dämmerstunden (wir zwei
allein)
Zum Küssen nah und vielsagend stumm
Im Zwielficht funkelnd dein Gesicht
verborgen liegt,
Und meine Seele sieht nur deine Seele,
ihr Eigentum?

O Liebe – meine Liebe! sollte ich dich
nicht mehr sehen,
Weder deinen Schatten auf Erden,
Noch das Abbild deiner Augen im
Frühling,
Wie sollen dann klingen, an des Lebens
dunkelndem Abhang,
Der abgestorbenen Hoffnungsblätter
Wirbel über dem Boden,
Des Todeswindes unvergänglicher
Flügelschlag?

2. Stiller Nachmittag

Deine Hände liegen offen im langen,
frischen Gras, –
Die Fingerspitzen scheinen durch wie
rosige Blüten:
Deine Augen lächeln Frieden. Der Rasen
glüht schimmernd
Unter wogenden Wolken, die zerstieben
und sich ballen.

All round our nest, far as the eye can pass,
Are golden kingcup fields with silver edge
Where the cow-parsley skirts the hawthorn hedge.
'Tis visible silence, still as the hour glass.

Deep in the sunsearched growths the dragon-fly
Hangs like a blue thread loosened from the sky: –
So this winged hour is dropt to us from above.
Oh! clasp we to our hearts, for deathless dower,
This close-companioned inarticulate hour
When twofold silence was the song of love.

3. Love's minstrels

One flame-winged brought a white-winged harp-player
Even where my lady and I lay all alone;
Saying: »Behold this minstrel is unknown;
Bid him depart, for I am minstrel here:
Only my songs are to love's dear ones dear.«
Then said I: »Through thine hautboy's rapturous tone
Unto my lady still this harp makes moan,
And still she deems the cadence deep and clear.«
Then said my lady: »Thou art passion of Love,
And this Love's worship: both he plights to me.

Rings um unser Nest, soweit das Auge reicht,
Sind goldene Dotterblumenfelder mit silbernem Rand,
Wo der Wiesenkerbel die Weißdornhecke säumt.
Das ist sichtbare Stille, so still wie das Stundenglas.

Tief im von der Sonne aufgesuchten Gewächs hängt
Die Libelle wie ein blauer Faden, vom Himmel gelöst: –
So sank diese geflügelte Stunde von droben auf uns herab.
Oh! heften wir an unsere Herzen, als unsterbliche Mitgift,
Diese nah-befreundete, undeutliche Stunde,
Als doppelte Stille zum Liebeslied wurde.

3. Der Liebe Spielleute

Ein Flammengeflügelter brachte einen weißgeflügelten Harfenisten
Gerade dorthin, wo meine Lady und ich allein lagen;
Und sagte: »Schau, dieser Spielmann ist unbekannt;
Heiße ihn fortgehen, denn ich bin hier der Spielmann:
Nur meine Lieder sind denen lieb, die der Liebe lieb sind.«
Da sagte ich: »Durch den entzückenden Ton deiner Oboe
Klingt das Stöhnen dieser Harfe zu meiner Lady hindurch,
Und doch hält sie den Tonfall für tief und klar.«
Darauf sagte meine Lady: »Du bist Liebesleidenschaft
Und Anbetung dieser Liebe: Beides gelobt er mir.

Thy mastering music walks the sunlit sea:
But where wan water trembles in the grove,
And the wan moon is all the light thereof,
This harp still makes my name its voluntary.«

4. Heart's haven

Sometimes she is a child within mine arms,
Cow'ring beneath dark wings that love must chase,
With still tears show'ring and averted face,
Inexplicably filled with faint alarms:
And oft from mine own spirit's hurtling harms
I crave the refuge of her deep embrace,
Against all ills the fortified strong place
And sweet reserve of sov'reign counter charms.
And Love, our light at night and shade at noon,
Lulls us to rest with songs, and turns away
All shafts of shelterless tumultuous day.
Like the moon's growth, his face gleams through his tune;
And as soft waters warble to the moon,
Our answ'ring spirits chime one roundelay.

Deine beherrschende Musik beschreitet das sonnenhelle Meer:
Doch wo fahles Wasser im Gehölz erzittert
Und wohin einzig des fahlen Mondes Licht dringt,
Macht diese Harfe noch meinen Namen zu ihrem Präludium.«

4. Des Herzens Hafen

Manchmal ist sie wie ein Kind in meinen Armen
Und kauert unter dunklen Schwingen, die Liebe verjagen muss,
Mit stillem Tränenregen und abgewandtem Gesicht,
Unerklärlich erfüllt von matten Ängsten:
Oft sehne ich mich vom rasenden Weh meines eigenen Geistes
Hinweg in die Geborgenheit ihrer tiefen Umarmung,
Ein mit starkem Wehr gegen alle Übel gefeierter Ort
Und süßer Hort hoheitlichen Gegenzaubers.
Und Liebe, nachts unser Licht und mittags Schatten,
Lullt uns in Schlaf mit Liedern, und hält ab
Alle Pfeile des schutzlos stürmenden Tages.
Wie Mondgewächs schimmert ihr Antlitz durch ihre Melodie;
Und während sanfte Wasser den Mond anrällern,
Stimmt unser Geist als Antwort einen Rundgesang an.

5. Death-in-Love

There came an image in Life's
retinue
That had Love's wings and bore his
gonfalon:
Fair was the web, and nobly wrought
thereon,
O soul-sequestered face, thy form and
hue!
Bewildering sounds, such as Spring
wakens to,
Shook in its folds; and through my
heart its power
Sped trackless as the memorable
hour
When birth's dark portal groaned
and all was new.
But a veiled woman followed, and she
caught
The banner round its staff, to furl
and cling,
Then plucked a feather from the
bearer's wing,
And held it to his lips that stirred
it not,
And said to me, »Behold, there is no
breath:
I and this Love are one, and I am
Death.«

6. Love's last gift

Love to his singer held a glistening
leaf,
and said: »The rose-tree and the
apple-tree
Have fruits to vaunt or flowers to lure
the bee;
And golden shafts are in the feathered
sheaf
Of the great harvest marshal,
the year's chief
Victorious summer; aye, and 'neath
warm sea

5. Tod-in-Liebe

Einst kam ein Bild im Gefolge des
Lebens,
Das hatte die Schwingen der Liebe und
trug ihr Banner:
Fein sein Gewebe, und edel darein
verwoben,
O seelenvolles Antlitz, deine Gestalt und
Farbe!
Verwirrende Klänge – solche, zu denen
der Frühling erwacht –
Erzitterten in seinen Falten; und durch
mein Herz schnellte
Seine Macht, ohne Spur, wie die
denkwürdige Stunde,
Als die dunklen Pforten der Geburt
stöhnten und alles neu war.
Doch eine verschleierte Frau folgte und
schlang
Das Banner um seinen Stab, um es
einzurollen und zu bergen,
Riss dann eine Feder aus dem Flügel
des Trägers
Und hielt sie an seine Lippen, wo sie
reglos blieb,
Und sagte dann zu mir: »Sieh, kein
Atemhauch:
Ich und diese Liebe, wir sind eins; und
ich bin der Tod.«

6. Das letzte Geschenk der Liebe

Die Liebe hielt ihrem Sänger ein
gleißendes Blatt hin
Und sagte: »Der Rosenstock und der
Apfelbaum,
Sie prunken mit Blüten oder locken die
Biene mit Früchten;
Und goldene Stängel sind in der
gefiederten Garbe,
Herold der großen Ernte, des Jahres
Oberhaupt:
Der siegreiche Sommer; ja, und im
warmen Meer

Strange secret grasses lurk
inviolably
Between the filtering channels of sunk
reef...

All are my blooms; and all sweet
blooms of love
To thee I gave while spring and
summer sang;
But autumn stops to listen, with
some pang
From those worse things the wind
is moaning of.
Only this laurel dreads no
winter days:
Take my last gift; thy heart hath
sung my praise.«

Text: Dante Gabriel Rossetti

Lauern seltsam-heimliche Gräser
unverletzlich
Zwischen den siebenden Kanälen
versunkener Riffe...

Alle bilden meine Flor; alle süßen
Liebesblüten
Gab ich dir, während Frühling und
Sommer sangen;
Doch Herbst hört nicht mehr zu, mit dem
stechenden Schmerz
Solch schlimmer Dinge, von denen der
Wind ächzt.
Nur dieser Lorbeer fürchtet keine
Wintertage:
Nimm meine letzte Gabe; dein Herz sang
meinen Lobpreis.«

Übersetzung: Konrad Kuhn

FRANZ LISZT

GEBET

In Stunden der Entmutigung,
wenn's gar zu trübe geht,
gibt Trost mir und Ermutigung
ein wundersüß Gebet.

Sein heilig Wort so weihevoll,
so voll von Leben tönt;
es fühlt mein Herz sich reuevoll,
beseligt und versöhnt.

Aus meiner Brust der Zweifel scheu,
wie eine Last entweicht.
Ich wein aufs Neu, ich glaub aufs Neu,
mir wird so leicht, so leicht.

Text: Friedrich Martin von Bodenstedt, nach
Michail J. Lermontow

FREUDVOLL UND LEIDVOLL

Freudvoll
Und leidvoll,
Gedankenvoll sein;
Hangen
Und bängen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

Text: Johann Wolfgang von Goethe

DIE KÜNSTLER

KONSTANTIN KRIMMEL

Der deutsch-rumänische Bariton ist Gewinner und Publikumspreisträger zahlreicher Wettbewerbe. Er gewann 2019 den Deutschen Musikwettbewerb sowie 1. Preise beim Internationalen Helmut Deutsch Liedwettbewerb und beim Internationalen Haydn Wettbewerb für klassisches Lied und Arie Rohrau. Des Weiteren ist er 2. Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs »Das Lied« in Heidelberg und der Gian Battista Viotti International Music Competition. Geboren 1993, erhielt Konstantin Krimmel seine erste musikalische Ausbildung bei den St. Georgs Chorknaben Ulm. Er studierte bis 2020 in Stuttgart bei Prof. Teru Yoshihara. Liederabende mit Malcolm Martineau, Helmut Deutsch, Daniel Heide und Markus Schirmer führten ihn bisher u.a. an die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Akademie der Schönen Künste, das Konzerthaus Berlin, zum Heidelberger Frühling, der Schubertiada Barcelona, dem Tetbury Music Festival sowie zum Oxford Liedfestival. Auf der Opernbühne war er als Roberto/Nardo in Mozarts *La finta giardiniera*, als Zoroastro in Händels *Orlando* und als Leporello zu erleben. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden sang er in der vergangenen Spielzeit den Jesus in einer szenischen Aufführung von Bachs *Matthäus-Passion* und kehrte kürzlich als Figaro in *Le nozze di Figaro* dorthin zurück. Als Konzertsänger gastierte Konstantin Krimmel zuletzt in Händels *Brockes-Passion* mit dem Arcangelo Ensemble in

London sowie in Haydns *L'anima del filosofo* mit der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie Enrico Onofri in Eisenstadt. Außerdem sang er Bach-Kantaten mit dem RIAS Kammerchor. Seit 2019 ist er Exklusivkünstler des Labels Alpha. Seine erste Lied-CD *Saga* wurde international hoch gelobt. Im Sommer 2020 gab Konstantin Krimmel sein Debüt bei der Schubertiade Hohenems, geplant ist eine Einladung an die Wigmore Hall London. 2021 stehen darüber hinaus u.a. Tourneen mit dem Nederlands Kammerorchester und Peter Dijkstra sowie mit dem Kammerorchester Basel und René Jacobs an.

DANIEL HEIDE

Der aus Weimar stammende Pianist zählt zu den gefragtesten Liedbegleitern und Kammermusikern seiner Generation. Er konzertiert regelmäßig u.a. in den Konzerthäusern in Wien, Berlin und Dortmund, der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie in Paris, dem Teatro Zarzuela in Madrid, bei der Schubertiade in Schwarzenberg/Hohenems und im spanischen Vilabertran, beim Heidelberger Frühling oder dem Oxford-Liedfestival. Zu seinen ständigen Partnern zählen Sänger*innen wie André Schuen, Christoph Prégardien und Simone Kermes. Außerdem spielte er Liederabende u.a. mit Anne Schwane-wilms, Regula Mühlemann, Roman Trekel, Christina Landshamer, Dietrich Henschel, Hanno Müller-Brachmann und Luca

Pisaroni. Ebenso liebt er die Arbeit im Genre Melodram mit Sprechern und Schauspielern wie Christian Brückner, Udo Samel, Thomas Thieme, Markus Meyer und Hanns Zischler. Mit der deutsch-griechischen Mezzosopranistin Stella Doufexis verband ihn eine enge Zusammenarbeit. Ihre gemeinsame CD *Poèmes* mit Liedern von Claude Debussy erhielt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Als Partner in Sonatenabenden konzertiert er mit Solist*innen wie Sabine Meyer, Tabea Zimmermann, Antje Weithaas, Jens Peter Maintz und Danjulo Ishizaka. Er ist Begründer und künstlerischer

Leiter der Konzertreihe »Der lyrische Salon – Liederabende auf Schloss Ettersburg«. Seine erste CD mit Liedern von Robert Schumann, Hugo Wolf und Frank Martin, gemeinsam mit André Schuen (erschieden bei AVI) ist 2016 mit dem ECHO Klassikpreis in der Kategorie »Bester Nachwuchssänger« ausgezeichnet worden. Die aktuelle CD des Duos Schuen/Heide *Wanderer* mit Liedern von Franz Schubert wurde 2019 mit einem Opus-Klassik ausgezeichnet. Ebenfalls 2019 erschien das erste Volume einer Gesamteinspielung der Lieder von Franz Liszt.

IMPRESSUM

Oper Frankfurt 2020/21 **HERAUSGEBER** Bernd Loebe **REDAKTION** Dramaturgie
BILDNACHWEIS Konstantin Krimmel (Agentur)

Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber **AUFSICHTSRATSVORSITZENDE** Dr. Ina Hartwig
HRB-NR. 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main **STEUERNUMMER** 047 250 38165

} Oper Frankfurt
ZUHAUSE



LIVESTREAMS, TALKS UND VIELES MEHR

[OPER-FRANKFURT.DE/ZUHAUSE](https://www.oper-frankfurt.de/zuhause)